

Paula in Paris

Paula Modersohn-Becker und die Kunst in Paris um 1900

Von Cézanne bis Picasso

Kunsthalle Bremen 13. 10. 2007 – 24. 2. 2008



KUNSTHALLE BREMEN

STATEMENTS

Paula Modersohn-Becker und die Kunst in Paris um 1900 Kunsthallen-Direktor Wulf Herzogenrath zur Ausstellung

Wie ist die Idee zu der Ausstellung „Paula in Paris“ entstanden? Und wann?

Es liegt nahe, dass die Kunsthalle Bremen im 100. Todesjahr von Paula Modersohn-Becker hier vorangeht, denn seit der kleinen Präsentation 1899 und der vernichtenden Kritik durch den Malerfürsten Fitger ist die Kunsthalle eng mit Paula Modersohn-Becker und ihrem Werk verbunden. Erste Ausstellungen und Ankäufe erfolgten schon im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts und 1976 die bislang letzte große Ausstellung!

Die konkrete Vorbereitungszeit beträgt für die Realisierung des wissenschaftlichen Konzeptes, die Erkämpfung der Leihgaben und die Finanzierung mehr als 3 Jahre.

Was sind für Sie die zentralen Themen der Ausstellung?

Wie bei kaum einer anderen Künstlerin scheinen die Klischees des Lebens die Sicht auf die Werke zu verdecken. Wir hoffen, dass viele Besucher eine neue Paula Modersohn-Becker entdecken, weil wir hier 61 der wichtigsten Werke aus aller Welt zusammengetragen haben! Und die Begegnung mit den Bildern der französischen Avantgarde um 1900 lassen die Modernität des bildnerischen Werkes sichtbar werden. Sie hat in Paris nicht nur bereits 1900 die Werke von Paul Cézanne bewundert, sondern sie hat Maurice Denis, Auguste Rodin oder auch Henri Rousseau im Atelier besucht.

Was reizt Sie persönlich besonders an dieser Ausstellung?

Wir haben uns gefragt: Wie können wir ein anscheinend so festgeschriebenes Bild – Paula Modersohn-Becker ist eine Worpswederin wie die anderen fünf Maler – verändern? Das geht nur durch Anschauung, durch vergleichendes Sehen, und dann wird die Erkenntnis – hier sehen wir die Anfänge der Moderne in Deutschland – ein sinnliches Erlebnis, das begeistert! Wir hoffen, die Kunstgeschichte ein wenig weiter voranzubringen und unsere wichtigste Künstlerpersönlichkeit im Nordwesten international zu positionieren.

Pressekontakt

Verena Münsberg
Leiterin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0)421-329 08-38
F +49 (0)421-329 08-29
presse@kunsthalle-bremen.de

Text- und Bildmaterial:
www.paula-in-paris.de
Presse
Benutzername: paula
Passwort: pr3sse07

Wie ist es Ihnen gelungen, bedeutende Werke aus so wichtigen Häusern wie dem Van Gogh Museum Amsterdam, dem Centre Pompidou in Paris, dem New Yorker Museum of Modern Art, der National Gallery of Art in Washington oder der Honolulu Academy of Arts zur Ausstellung nach Bremen zu holen? Womit haben Sie die Kollegen überzeugt?

Natürlich war es hier schon schwieriger, die amerikanischen oder französischen Kollegen zu überzeugen, sich von ihren Meisterwerken der französischen Kunst um 1900 zu trennen, denn wir müssen den internationalen Rang des Werkes mit dieser Ausstellung voranbringen. Doch die Erfolge der vorangegangenen Ausstellung, die wissenschaftliche Arbeit und englischen Kataloge, aber eben auch persönliche Beziehungen zu den Kollegen helfen bei der Beschaffung der wertvollen Leihgaben. Natürlich haben die Museumskollegen und Trustees der Honolulu Academie of Arts in Hawaii sich dann doch gefreut, dass eine junge Künstlerin eine Fotoreproduktion „ihres“ wunderbaren Gauguin-Bildes vor 100 Jahren an die Atelierwand gepinnt hatte und haben sich zur Leihgabe entschlossen – allerdings erst, nachdem wir dann ein wichtiges Beckmann-Bild als Gegengruß nach Honolulu in dieses erstklassige Museum schicken!

Das Gesamtvolumen der Ausstellung umfasst ca. 4,5 Millionen Euro. Wie finanzieren Sie dieses Projekt?

Da gibt es einen ganzen Strauß: Am wichtigsten sind unsere Einnahmen durch die Eintrittsgelder, aber auch alles, was durch den ehrenamtlich geführten Museumsshop hereinkommt, mit Katalog, Postkarten und originellen Präsenten. Dann die großartig engagierten Sponsoren, die Medien- und Kulturpartner sowie die Absicherung durch die BMG. Ein wichtiger Faktor ist auch die vielfache Vermietung der Ausstellungs-räume für exklusive Kundenveranstaltungen von Bremer Firmen.

Werden Sie mit dieser Ausstellung die Erfolge von „Van Gogh:Felder“ und „Monet und Camille“ wiederholen können? Mit wie vielen Besuchern rechnen Sie?

Der Mythos Van Gogh und die Popularität Monets sind eine Kategorie für sich. Doch da bei uns im Vorfeld schon einen Monat vor der Eröffnung über 1.200 Führungen gebucht worden sind, können wir unser Ziel von 150.000 Besuchern hoffentlich erreichen. Aber die Konkurrenz ist groß, es wird mit viel Geld geworben und der Kampf der Städte um die reisenden Touristen muss immer wieder gewonnen werden – auch wenn es uns hilft, dass die Interessierten in den vergangenen Ausstellungen immer sehr zufrieden waren und deshalb gern wiederkommen.

Was versprechen Sie sich von der Ausstellung in Hinblick auf die regionalwirtschaftlichen Effekte für die Stadt Bremen?

Da ist unser Ziel – und nach den jetzt schon über 1.200 Vorbuchungen der Gruppen sieht das sehr gut aus – wieder mindestens 2/3 der Besucher von außerhalb Bremens zu holen (das ist die Zahl, die MoMA in Berlin erreichte) und vielleicht sogar wieder an die 80% zu erreichen. Die auswärtigen Touristen mit Übernachtungen, Taxifahrten, Restaurantbesuchen u.ä. sind natürlich die hochwillkommene Gruppe, wobei auch die City-Kaufleute den erhöhten Umsatz durch unsere Besucher festgestellt haben und deshalb eigenes Geld für Werbung für unsere Ausstellung in die Hand nehmen – und dass der Bremer stolz auf seinen Kunstbesitz, auf seine kulturellen Aktivitäten ist, ist auch wichtig. Denn wir hören nicht so häufig Positives über Bremen in der 20 Uhr-„Tagesschau“ oder den internationalen Medien.

Warum sollte man diese Ausstellung gesehen haben ...als Bremer? ...als kulturinteressierter Städtetourist?

Seit vielen Jahrzehnten gab es keine solche Versammlung von Meisterwerken, 61 Gemälde und 60 Zeichnungen, unserer wichtigsten Künstlerin unserer Region – und dann wird sich sogar ein neues Bild dieser Künstlerin einstellen. Die Begegnung mit den Meisterwerken der französischen Moderne um 1900 von Paul Cézanne, Vincent van Gogh, Paul Gauguin aber auch den Malern der Nabis-Gruppe oder Henri Rousseau ist an sich schon aufregend, doch wir sehen in dieser Zusammenstellung auch mit den Augen einer jungen Malerin. Diese Erkenntnis durch das Sehen, durch vergleichendes Sehen an einem Ort, belebt auch das „Museum als Erlebnis-Ort“

13.10.2007 bis 24.2.2008

Paula in Paris

Paula Modersohn-Becker und die Kunst in Paris um 1900 – Von Cézanne bis Picasso

Kunsthalle Bremen, Am Wall 207, 28195 Bremen

T 0421-329 08-88, service@paula-in-paris.de, www.paula-in-paris.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

*Die Sparkasse Bremen, EWE AG, swb AG, Bremer Tageszeitungen AG
Bremen Marketing Gesellschaft*

Deutsche Post AG, Verband METALL UNTERWESER

Medienpartner: Radio Bremen, Ströer Deutsche Städte Medien GmbH,

WELTKUNST

Kulturpartner: NDR kultur